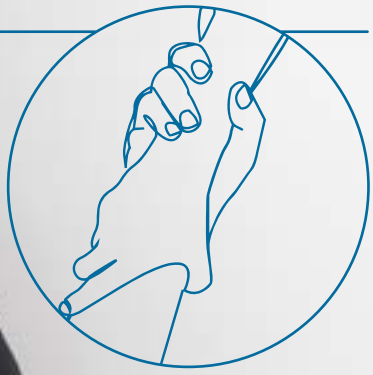
1/26

DAS MAGAZIN DER GEWERBLICHEN DIENSTLEISTER

HANDS ON.



WAS SCHAFFT VERTRAUEN UND SICHERHEIT?

Corinna Milborn

Die Anchorwoman im Interview über Klarheit und Resilienz in unsicheren Zeiten

SPEZIALIST:INNEN IM HINTERGRUND
Personaldienstleister:innen aus Leidenschaft

RUHIGE STÄRKE
Konflikte gewaltfrei entschärfen

Richard Tanzer

WKO WIRTSCHAFTSKAMMER WIEN
Die Dienstleister

„Unbezahlbar ist die Hand, die hilft, wenn man sie braucht.“

Die gewerblichen Dienstleister:innen unterstützen andere Unternehmen, wenn diese an ihre Grenzen stoßen. Sie leben den Dienstleistungsgedanken als Selbstverständnis und wirken im Hintergrund, damit andere Unternehmen im Vordergrund glänzen können. Sie helfen weiter, wenn man sie braucht, und ermöglichen, dass die Wirtschaft verlässlich und effizient funktioniert. Damit machen sie es Unternehmen leichter, sich auf deren Kerngeschäft zu konzentrieren.

Wir übernehmen.
Wir ermöglichen.
Wir helfen.
Wir machen es leichter.

Das sind wir – die gewerblichen Dienstleister:innen, die helfenden Hände.

SIE BENÖTIGEN HILFE?

Dann sind wir für Sie da, kontaktieren Sie uns unter
dienstleistung@wkw.at
oder
01 514 50-2202

Herzlichst

Heidi Blaschek,
Fachgruppenobfrau,

Petra Kohler,
Fachgruppen-geschäftsführerin

&

das Team der Geschäftsstelle

UNSERE ACHT BRANCHEN-SPRECHER:INNEN

Bürodienstleister:innen
Maria Schinner

Informationsdienstleister:innen
Mag. Florian Laszlo

Personaldienstleister:innen
Walter Haas

Sicherheitsfachkräfte und Sicherheitstechnische Zentren
Manuel Fischer

Sicherheitsgewerbe
Peter L. Hroch

Sprachdienstleister:innen
Dr. Leopold Decloedt

Sonstige Dienstleister:innen
Mag. Dr. Martin Dirnbacher

Industrial Design & Zeichenbüros
Prof. Prof. Mag. Severin Filek

„Unbezahlbar ist die Hand, die hilft, wenn man sie braucht“ – genau deshalb begleitet uns **HANDS ON.** künftig nicht nur als neuer Magazin-Titel, sondern auch als Claim der Wiener Fachgruppe der gewerblichen Dienstleister:innen. Denn das macht unsere Branchen aus: Unternehmen, die anpacken und organisieren, lösen, absichern, begleiten und möglich machen – Menschen, die oft im Hintergrund wirken und dafür sorgen, dass Wirtschaft funktioniert und Ideen Realität werden.

Mit dieser ersten Ausgabe als Fortsetzung unseres bisherigen TRUST-Magazins möchten wir weiterhin Unternehmen sichtbarer machen – mit ihren Geschichten, Ideen und vielen wertvollen Tipps, die sie für uns bereithalten.

Warum Corinna Milborn Vertrauen heute für eine der wichtigsten Währungen unserer Zeit hält, lesen Sie in unserer **Coverstory.** Blättern Sie weiter zu **Seite 12** und erfahren Sie, wie Patricia Brück mit Gebärdensprachdolmetschen echte Brücken zwischen Menschen baut. Und lassen Sie sich von Laurin Levai auf **Seite 14** dafür begeistern, dass Sicherheit oft mit Ruhe, Respekt und guter Kommunikation beginnt.

Trauen Sie sich bei unserem **HANDS ON. Award** mitzumachen, der Ihnen als Unternehmen öffentliche Sichtbarkeit und besondere Wertschätzung bringt. Besuchen Sie auch unseren **HANDS ON. Salon der gewerblichen Dienstleister:innen.** Der ursprüngliche französische Salon war ein Ort des Austausches, der Inspiration und der klugen Gespräche. Genau diesen Gedanken möchten wir fortführen: Sie besuchen drei Workshops, in denen Sie sich konkrete Inhalte und Tools ganz individuell für ihren unternehmerischen Alltag mit nach Hause nehmen, und haben am Ende die Chance, eine auf Sie abgestimmte Beratung durch unser Expertenteam zu gewinnen. Mehr dazu auf **Seite 26.**

Sie haben es wahrscheinlich schon bemerkt: **HANDS ON.** drückt nicht nur aus, wie unsere Branchen arbeiten. **HANDS ON.** beschreibt auch, wie wir denken. Und mit diesem Gedanken und einem neuen Magazin in der Hand wünsche ich Ihnen einen Sommer, in dem auch Ihr Tatendrang mal Pause machen darf.

Herzlichst
Ihre Heidi Blaschek

Nicole Stessl

„HANDS ON. ist mehr als ein Claim – es ist unsere Haltung.“

FACHGRUPPENOBFRAU HEIDI BLASCHEK

IMPRESSUM

Medieninhaber/Herausgeber: Wirtschaftskammer Wien, Fachgruppe Wien der gewerblichen Dienstleister, Sparte Gewerbe und Handwerk. Straße der Wiener Wirtschaft 1, 1020 Wien | **Offenlegung:** wko.at/wien/dienstleister/offenlegung **Redaktionsleitung:** Stefan Böck | **Redaktion:** Angelika Kraft, Andrea Lehky | **Grafik:** Antonia Zeiss **Fotos:** Richard Tanzer | **Lektorat:** Armin Baumgartner | **Ausgabe:** 1/2026 | **Produktion/Hersteller:** Österreichischer Wirtschaftsverlag, www.wirtschaftsverlag.at | **Produktionsleitung:** Johannes Pufler | **Druck:** Print Alliance HAV Produktions GmbH, Druckhausstraße 1, 2540 Bad Vöslau | Die Papiere, die für den Druck in Verwendung sind, sind in der Herstellung umweltfreundlich und aus nachhaltiger Forstwirtschaft, zertifiziert mit FSCPEFC und EU-Ecolabel.

INHALT

SICHERHEIT DURCH INFORMATION

Corinna Milborn im exklusiven HANDS ON.-Interview über Unsicherheit, Social Media und die Frage, warum Qualitätsjournalismus heute wichtiger ist denn je.

6

WENN HÄNDE SPRECHEN

Gebärdensprachdolmetscherin **Mag. Patricia Brück** übersetzt Lautsprache in Gebärden. Dass Vertrauen und Sicherheit für ihre Kunden eine große Rolle spielen, versteht sich von selbst.

12

MEHR ZEIT FÜRS EIGENTLICHE GESCHÄFT

Bürodienstleister halten Unternehmern den Rücken frei. Warum persönliche Assistenz trotz KI boomt, welche Grenzen sie hat und worauf man bei der Auswahl achten sollte.

16

DESIGN ALS BOTSCHAFT

Design schafft weit mehr als nur schöne Oberflächen, es vermittelt Orientierung, Vertrauen und Sicherheit. Was gute Gestaltung heute leisten muss.

20

HANDS ON. AWARD

Die **Fachgruppe gewerbliche Dienstleister** vergibt den begehrten HANDS ON. Award an engagierte Unternehmer:innen.

29

ZAHLEN IM GRIFF

Mag. Petra Haslinger weiß, dass es gerade bei Ein-Personen-Unternehmen besonders wichtig ist, den Überblick über die eigenen Finanzen nicht zu verlieren.

10

RUHIGE STÄRKE

Der ehemalige Sozialarbeiter **Mag. Laurin Levai** beweist, dass es möglich ist, auch ohne Gewalt für Sicherheit zu sorgen. Sein Ziel ist es, Konflikte gar nicht erst entstehen zu lassen.

14

SPEZIALISTEN IM HINTERGRUND

Ing. Alexander Marik ist Personaldienstleister aus Leidenschaft. Er und sein Team arbeiten im Hintergrund. Ohne sie wäre vieles, was im Alltag selbstverständlich wirkt, aber nicht möglich.

18

MEIN GELD

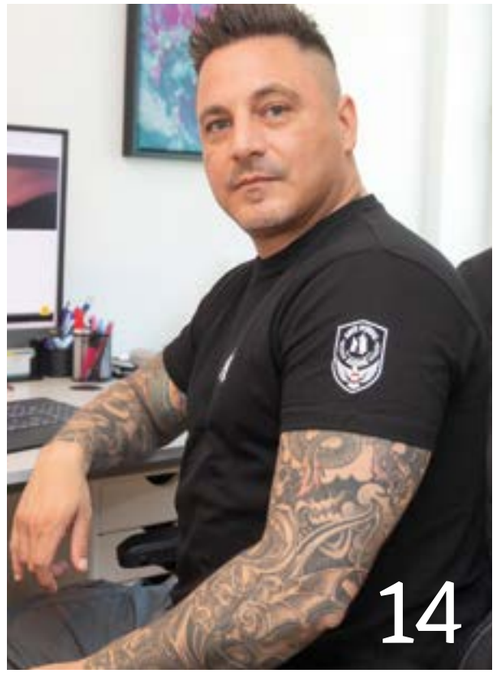
Wenn Aufträge ausbleiben, geraten viele EPUs unter Druck. Finanzexpertin **Anna Rennhofer** erklärt, wie Liquiditätsplanung, Rücklagen und kluge Investments helfen, Krisen zu überstehen.

24

SOMMERMOMENTE FÜR STARKE TEAMS

Mitarbeiterevents stärken den Teamgeist und die Unternehmenskultur. Ob Heuriger, Kochkurs oder Escape-Room – entscheidend sind passende Ideen, klare Ziele und eine gute Planung.

30



Richard Tanzer (2x), Anna Rose

AUSSERDEM:

EDITORIAL HEIDI BLASCHEK 3

3 MAL NACHGEFRAGT 23

WAS WAR, WAS KOMMT 26

MEDIENTIPPS 28

Sicherheit durch Information

Die Welt scheint aus den Fugen, negative Nachrichten prasseln im Minutentakt auf uns ein. Puls 4-Info-Chefin Corinna Milborn ordnet ein, warum Unsicherheit heute so präsent ist und wie man trotzdem handlungsfähig bleibt.

TEXT: ANGELIKA KRAFT **FOTOS:** RICHARD TANZER

Corinna Milborn ist eine der bekanntesten journalistischen Stimmen des Landes. Sie ist es gewohnt, das große Weltgeschehen in verständliche Zusammenhänge zu bringen. Als Info-Chefin von Puls 4, Sat.1 und ProSieben beschäftigt sie sich täglich mit Krisen, Konflikten und gesellschaftlichen Umbrüchen, aber auch mit der Frage, wie Menschen diese Informationsflut verarbeiten können.

Im persönlichen Gespräch mit HANDS ON. wird schnell klar: Es geht ihr nicht darum, die Welt zu beschönigen. Aber auch nicht darum, sie dramatischer zu machen, als sie ist. Vielmehr geht es ihr um eine realistische Einordnung und um einen nüchternen Blick auf ein Gefühl, das viele teilen: dass Unsicherheit zum Dauerzustand geworden ist. Gerade für Unternehmerinnen und Unternehmer, die in einem Umfeld von Fachkräftemangel, steigenden Energiepreisen und wirtschaftlichem Druck agieren, wird diese Einordnung zur zentralen Frage: Wie bleibt man führungsfähig, wenn die Welt so laut ist?

> „Gerade in unsicheren Zeiten entsteht Vertrauen dort, wo Menschen verlässlich, präsent und ansprechbar bleiben.“

Frau Milborn, blickt man derzeit auf das Weltgeschehen, entsteht schnell der Eindruck, dass es noch nie so viel Unsicherheit gab wie heute. Wie erleben Sie persönlich die aktuelle Weltlage?

Ja, das ist richtig. Viele Menschen haben gerade das Gefühl, dass die Welt aus den Fugen geraten ist – und ehrlich gesagt geht es mir manchmal auch so. Dinge, auf die man sich lange verlassen hat, gelten nicht mehr. Besonders international merkt man, dass die gewohnte Weltordnung ins Wanken geraten ist. Wir erleben viele Kriege, sehr nah etwa durch die Ukraine, und das hat ganz konkrete Auswirkungen: Inflation, Energiepreise, wirtschaftliche Unsicherheit. Das alles erzeugt ein starkes Grundgefühl von Unruhe. Aber: Ich habe Geschichte studiert, dadurch habe ich immer auch den Blick auf das große Ganze. Dann wird einem bewusst: Eigentlich war es in vielen Bereichen noch nie so gut wie heute, gerade bei uns in Österreich. Frauen haben mehr Rechte, mehr Freiheit, bessere Lebensbedingungen als je zuvor. Auch soziale Systeme funktionieren stabiler als in vielen Epochen davor.

Warum wird es aber gerade jetzt von so vielen Menschen als besonders schlimm empfunden?

Weil wir die Gegenwart sehr oft mit einer idealisierten Vergangenheit vergleichen. Außerdem sind neue Dimensionen hinzugekommen: die Geschwindigkeit, mit der sich Dinge verändern, und die technologischen Entwicklungen. Künstliche Intelligenz etwa betrifft inzwischen jede Branche. Wir wissen noch nicht genau, wohin das führt, und das erzeugt Unsicherheit.

Genau diese Unsicherheit kommt heute nicht mehr gefiltert bei den Menschen an, sondern im Minutentakt. Welche Rolle spielen die Medien dabei?

„Professionelle Journalisten haben einen klaren Auftrag: Sie suchen die Wahrheit.“

Vor allem soziale Medien haben hier sicher einen starken Einfluss. Eines muss einem klar sein: Das Ziel dieser riesigen Privatunternehmen, die hinter den bekannten Plattformen stehen, ist es nicht, die Wahrheit zu verbreiten oder aufzuklären, sondern uns möglichst lange auf ihrer Oberfläche zu halten. Das funktioniert am besten über Inhalte, die emotionalisieren, aufregen, verunsichern und empören. Also spitzen sie zu, übertreiben, und ganz oft liefern sie einfach falsche Informationen. Das unterscheidet sie grundlegend von professionellem Journalismus.

Dieser Unterschied wird in der öffentlichen Wahrnehmung zunehmend diskutiert. Was ist aus Ihrer Sicht der Kern von Qualitätsjournalismus?
Wir echten Journalisten haben einen klaren Auftrag: Wir suchen die Wahrheit. Wir wollen herausfinden, was tatsächlich passiert ist. Wir prüfen, fragen nach, holen auch Gegenpositionen ein. Uns geht es nicht darum, Menschen eine Meinung vorzuschreiben, sondern ihnen verlässliche Informationen zu liefern, damit sie sich selbst eine fundierte Meinung bilden und gute Entscheidungen treffen können – im Alltag, in politischen Fragen und bei wirtschaftlichen Entscheidungen.

Diese Menge an Informationen führt aber gleichzeitig dazu, dass viele Menschen sich überfordert fühlen. Wie gelingt es, informiert zu bleiben, ohne sich emotional überrollen zu lassen?
Das größte Problem ist heute die Dauerverfügbarkeit an Informationen. Früher war das klarer getaktet: die Tageszeitung am Morgen, die Nachrichten am Abend. Heute bekommen wir alles gleichzeitig: Kriegsbilder neben Katzenvideos, politische Krisen zwischen privaten Nachrichten. Das ist zu viel für das menschliche System. Mein Rat ist deshalb sehr einfach: Konsumieren Sie Nachrichten bewusst. Setzen Sie sich ein Zeitfenster und wählen Sie Medien aus, denen Sie vertrauen. Qualität statt Dauerbeschallung.

Das setzt natürlich voraus, dass man sich auch bewusst zurücknimmt. Ganz ehrlich, gelingt Ihnen das selbst im stressigen Alltag?
Nicht perfekt. Ich bin von Haus aus ein Informationsjunkie und beruflich sowieso stark eingebunden. Aber ich setze mir bewusst Grenzen. Zum Beispiel lege ich am Wochenende das Handy weg oder nehme mir klare Zeitfenster. Das hilft mir, wieder Distanz zu gewinnen und auch präsent zu sein. Denn sonst passiert genau das, was wir alle kennen: Man ist überall informiert, aber nirgendwo wirklich anwesend.

Wenn wir jetzt den Blick von der individuellen Ebene lösen und in Richtung Wirtschaft blicken: Welche Rolle können Unternehmerinnen und Unternehmer in dieser unsicheren Welt einnehmen? Und wie kann es gelingen, Kunden, aber auch Mitarbeitern Vertrauen und Stabilität zu vermitteln?
Ich denke, gerade kleine Unternehmen haben einen großen Vorteil: Sie können echte Beziehungen herstellen. In einer zunehmend digitalisierten Welt gewinnt der persönliche Kontakt wieder an Bedeutung, und das Analoge wird verstärkt zum Qualitätsmerkmal. Eine menschliche Ansprechperson, Präsenz und Verlässlichkeit im Alltag, echte Kommunikation, ein direkter Anruf – entscheidend ist, sichtbar und ansprechbar zu bleiben, nicht als abstrakte Marke, sondern als Mensch. Denn Vertrauen entsteht dort, wo Verlässlichkeit spürbar wird: in vielen kleinen, konsequent eingehaltenen Momenten.

Viele Leistungen passieren im Hintergrund, sind aber für das Funktionieren der Gesellschaft entscheidend. Welche Rolle spielen gewerbliche Dienstleister für dieses gesellschaftliche Vertrauen?
Eine größere, als man oft denkt. Denn auch wenn vieles nicht sichtbar ist, sorgt genau diese Arbeit dafür, dass im Alltag alles funktioniert. Wenn man weiß, dass Prozesse zuverlässig ablaufen, dass jemand erreichbar ist, dass Dinge geklärt werden, entsteht genau dieses Grundgefühl von Sicherheit, das eine Gesellschaft trägt.

Werfen wir zum Abschluss noch einmal einen Blick auf das große Ganze: Was braucht es aus Ihrer Sicht konkret, damit wieder mehr Stabilität und Vertrauen entstehen kann?
Mehr direkte Kommunikation, weniger Dauer-Scrolling, mehr Gespräche von Mensch zu Mensch. Das gilt für Unternehmen genauso wie für Familien. Wir verlieren sonst leicht den Kontakt zum Wesentlichen. Und wir sollten lernen, die Informationsflut wieder zu begrenzen. Sonst bleibt kein Raum mehr für das, was einem wirklich wichtig ist.

ZUR PERSON

Corinna Milborn wurde 1972 in Innsbruck geboren. Sie studierte Geschichte, Politikwissenschaft und Entwicklungspolitik an der Universität Wien und legte damit die Grundlage für ihre spätere journalistische Laufbahn.

Ihre berufliche Karriere begann im Printjournalismus unter anderem bei „Format“ und „News“, bevor sie in den Fernsehjournalismus wechselte. Seit 2013 ist sie als Info-Chefin bei der Sendergruppe ProSiebenSat.1Puls 4 tätig, wo sie die Nachrichten- und Informationsschiene maßgeblich prägt und weiterentwickelt. So zeichnet sie unter anderem für die Sendungen „Café Puls“, die „Puls 4 News“ sowie für die Diskussionssendung „Pro und Contra“ verantwortlich.

Neben ihrer journalistischen Tätigkeit ist sie auch als Autorin und Moderatorin präsent und gilt als eine der profiliertesten Stimmen im österreichischen Medienbetrieb, wenn es um politische Einordnung und gesellschaftliche Entwicklungen geht.

Privat lebt Corinna Milborn in Wien. Sie ist verheiratet und Mutter von zwei Kindern.

Puls 4-Infochefin Corinna Milborn im Gespräch: Konzentriert und klar in der Haltung, ordnet sie im Interview mit HANDS ON. die aktuelle Weltlage und deren Auswirkungen auf Wirtschaft und Gesellschaft ein.

Zahlen im Griff

Wer als Ein-Personen-Unternehmen arbeitet, kennt das Gefühl: Ein guter Monat, und alles wirkt stabil. Ein schlechter Monat, und die Luft wird dünn. Gerade weil alles an einer Person hängt, zeigt sich genau hier, dass Sicherheit im Umgang mit den eigenen Zahlen sehr viel bringt.

TEXT: ANGELIKA KRAFT

Ein Auftrag platzt, ein Kunde zahlt später als vereinbart, und die nächste Steuervorschreibung steht vor der Tür. Dazwischen: Miete, Versicherungen, Materialkosten. Für viele Ein-Personen-Unternehmen (EPU) ist das Alltag. Diese Erfahrung bestätigt auch Mag. Petra Haslinger, Leiterin des Wirtschaftsservice der Wirtschaftskammer Wien: „Gerade bei Ein-Personen-Unternehmen wirken sich unregelmäßige Einnahmen oder verspätete Zahlungen unmittelbar auf die Liquidität aus, da es oft wenig finanziellen Spielraum gibt, um solche Schwankungen auszugleichen."

FINANZIELLER ÜBERBLICK

Hinzu kommt ein Faktor, der oft unterschätzt wird, nämlich wie gut man als EPU die eigenen Finanzen im Griff hat. Da zeigt sich im Arbeitsalltag schnell, wie leicht der Überblick verlorengehen kann. Zwischen Aufträgen, Kundengesprächen und der Organisation bleibt oft wenig Zeit, sich intensiv mit den Zahlen auseinanderzusetzen – und an dieser Stelle passieren immer wieder dieselben Fehler: „Private und betriebliche Finanzen werden nicht klar getrennt, ein Überblick über Einnahmen und Ausgaben fehlt, und Steuern sowie Abgaben werden nicht laufend mitgedacht", beschreibt Haslinger die Praxis. Zudem fehlen eine langfristige Liquiditätsplanung sowie Rücklagen für schwache Phasen.

ZEIT FÜR ROUTINEN

Dabei braucht es für die Ordnung in den Finanzen oft gar keine komplexen Systeme, sondern kleine, verlässliche Routinen: „Zunächst ist es wichtig, eine klare Finanzstruktur zu schaffen", rät Haslinger. Dies beinhaltet eine klare Trennung von privaten und betrieblichen Konten sowie ein regelmäßiger Überblick über Einnahmen, Ausgaben und offenen Posten.

Ebenso wichtig ist es, Liquidität aktiv zu planen und nicht nur rückblickend zu betrachten. „Eine Vorschau über drei bis sechs Monate hilft, Engpässe frühzeitig zu erkennen", so Haslinger. Gleichzeitig sollten Steuern und Sozialversicherungsbeiträge von Beginn an mitgedacht werden, um unangenehme Überraschungen zu vermeiden.

Und schließlich ist auch der Aufbau von Rücklagen und Sicherheiten entscheidend. „Ein finanzieller Puffer für zwei bis drei Monate Fixkosten ist ein wichtiges Ziel", betont Haslinger. Wer regelmäßig einen fixen Prozentsatz der Einnahmen zur Seite legt, schafft sich ein Sicherheitsnetz, das in ruhigeren Phasen entlastet und in schwierigeren Zeiten Stabilität gibt.

> „Gerade bei EPUs wirken sich unregelmäßige Einnahmen oder verspätete Zahlungen unmittelbar auf die Liquidität aus."
>
> **MAG. PETRA HASLINGER, LEITERIN DES WIRTSCHAFTSSERVICE DER WIRTSCHAFTSKAMMER WIEN**

KLARHEIT SCHAFFT SICHERHEIT

Wer seine Zahlen kennt, arbeitet nicht weniger, aber sicherer. Gerade für EPUs ist finanzielle Klarheit kein Luxus, sondern eine Voraussetzung für Stabilität. Kleine, konsequent umgesetzte Routinen können den entscheidenden Unterschied machen. Unterstützung erhalten EPUs dabei vom Wirtschaftsservice der Wirtschaftskammer Wien – von kompakten Informationsformaten bis hin zu konkreten Online-Tools und persönlicher Beratung. „Unser Ziel ist es, Unternehmer:innen zu entlasten, damit sie sich auf das konzentrieren können, was ihr Geschäft wirklich ausmacht." Und am Ende gilt: Wer weiß, wo er steht, kann auch besser entscheiden, wohin er geht.

Vladi333 istock, via Getty Images Plus

MINI-SELBSTCHECK:

HABEN SIE EINEN ÜBERBLICK ÜBER IHRE FINANZEN?

Trennen Sie Ihre privaten und betrieblichen Finanzen konsequent voneinander?

Haben Sie jederzeit einen klaren Überblick über Ihre laufenden Einnahmen und Ausgaben?

Denken Sie Steuern und Abgaben von Anfang an mit?

Wissen Sie, wie sich Ihre Liquidität in den kommenden Monaten entwickeln wird?

Haben Sie ausreichend Rücklagen für schwächere Phasen aufgebaut?

> „Kleine, verlässliche Routinen helfen."
>
> **MAG. PETRA HASLINGER**

TIPPS FÜR MEHR FINANZIELLE SICHERHEIT

KLARE STRUKTUR SCHAFFEN
Private und betriebliche Finanzen trennen

REGELMÄSSIGER ÜBERBLICK
Einnahmen, Ausgaben und offene Posten im Auge behalten

LIQUIDITÄT VORAUSDENKEN
Liquidität aktiv planen (3 bis 6 Monate Vorschau)

STEUERN UND SOZIALVERSICHERUNG
Abgaben laufend mitdenken

RÜCKLAGEN AUFBAUEN
Finanziellen Puffer für 2 bis 3 Monate Fixkosten anstreben

FIXEN PROZENTSATZ
Einen bestimmten Teil der Einnahmen regelmäßig zur Seite legen

Gebärdensprachdolmetscherin Mag. Patricia Brück übersetzt für gehörlose Menschen – ein herausfordernder Job, der ein feines Gespür und viel Sensibilität voraussetzt.

Wenn Hände sprechen

Sie hören, verstehen, übersetzen und bauen dabei Brücken zwischen zwei Sprachwelten: Gebärdensprachdolmetschende leisten hochkonzentrierte Präzisionsarbeit. Warum Vertrauen dabei genauso wichtig ist wie fachliches Können, zeigt ein Blick in ihren Arbeitsalltag.

TEXT: ANGELIKA KRAFT **FOTO:** RICHARD TANZER

Die Hände bewegen sich schnell, fast tänzerisch, das Gesicht spricht mit. Während im Seminarraum über Prädiabetes diskutiert wird, übersetzt Mag. Patricia Brück in Echtzeit – nicht Wort für Wort, sondern Sinn für Sinn. Was hier selbstverständlich wirkt, ist in Wahrheit Hochleistung: hören, verstehen, umdenken, ausdrücken – und das alles gleichzeitig.

„Einen typischen Arbeitstag gibt es in meinem Beruf eigentlich nicht“, sagt Brück. „Der Ablauf hängt stark davon ab, welche Anfragen hereinkommen.“ Als selbstständige Dolmetscherin ist sie Mitglied des Österreichischen Verbands für Gebärdensprachdolmetscher:innen und Übersetzer:innen (www.oegsdv.at). Kundenanfragen werden über Verteilerlisten verschickt, wer verfügbar ist, meldet sich. So kommt es zu Einsätzen, die unterschiedlicher kaum sein könnten – vom Arztgespräch über Beratungstermine bis zum Teambuilding-Workshop, von der Geburtsvorbereitung zum SAP-Programmierkurs.

KONZENTRATION UNTER DAUERSTROM

Was alle Einsätze verbindet: die enorme geistige Belastung. „Dauert ein Auftrag länger als eine Stunde, arbeiten wir immer zu zweit“, erklärt Brück. „Wir wechseln uns alle 15 bis 20 Minuten ab und unterstützen uns gegenseitig.“ Der Grund: Gebärdensprachdolmetschen funktioniert nicht linear. „Ich kann nicht einfach Wort für Wort übersetzen“, erklärt sie, „die Grammatik ist völlig anders, ich muss Sätze neu strukturieren.“ Während sie dolmetscht, denkt sie bereits voraus – ein permanenter Balanceakt zwischen Aufnahme und Wiedergabe.

Besonders fordernd sind Situationen, in denen Fachwissen gefragt ist. „Ich dolmetsche aktuell einen Imkerkurs. In dieses für mich neue Themengebiet musste ich mich vorab natürlich erst einarbeiten“, erzählt Brück. Ähnlich anspruchsvoll: medizinische Inhalte, denn auch sie verlangen eine intensive Vorbereitung. „Zudem braucht es hier ein sehr feines Gespür und viel Sensibilität, weil Emotionen eine große Rolle spielen.“ Überhaupt sind Gefühle in der Gebärdensprache zentral. „Was wir in der Lautsprache über die Stimme transportieren, passiert hier über Mimik und Intensität der Bewegung“, so Brück. Überraschung, Ärger oder Freude – all das ist im Gesicht ablesbar. „Meine Aufgabe ist es, diese Nuancen so zu übertragen, dass die gleiche Wirkung entsteht.“

VERTRAUEN ALS GRUNDLAGE

Gerade in sensiblen Situationen zeigt sich, wie wichtig Vertrauen ist. „Bei Arztterminen oder in der Psychotherapie arbeiten gehörlose Menschen meist mit Dolmetschenden, die sie bereits gut kennen“, erklärt Brück. „Das sind oft langjährige Begleitungen.“ Verständlich – schließlich geht es um sehr persönliche Inhalte.

Aber auch bei beruflichen Terminen spielt die persönliche Ebene eine große Rolle. „Gehörlose Menschen wählen ihre Dolmetschenden bewusst aus“, betont sie. „Nicht jede Kombination passt.“ Deshalb sei es wichtig, dass hörende Auftraggeber diese Entscheidung respektieren und im Vorfeld mit den Betroffenen abstimmen. Der Zugang zu Dolmetschleistungen ist dabei mehr als ein Service – er ist Voraussetzung für gesellschaftliche Teilhabe. „Es gibt leider noch immer Unternehmen, in denen gehörlose Mitarbeitende von Weiterbildungen ausgeschlossen werden“, weil Dolmetscher:innen als zu teuer gälten, bedauert Brück. Oder sie können bei Besprechungen nicht teilnehmen und erhalten nur im Nachhinein ein Gesprächsprotokoll. „Dabei wünschen sich alle Betroffenen einfach nur Respekt, Integration und Gleichberechtigung.“

NICHT LEICHTER, SONDERN ANDERS

Der berufliche Weg zur Gebärdensprache war bei Brück eher Zufall. „Ich war bereits Dolmetscherin für Englisch, Französisch und Spanisch und wollte eine weitere Sprache lernen“, erzählt sie. Der Weltkongress der Gehörlosen 1995 in Wien brachte die Entscheidung: „Ich habe gesehen, wie diese Menschen kommunizieren, und war sofort fasziniert.“

Heute weiß sie: Gebärdensprachen sind nationale Sprachen, sie sind nicht leichter zu erlernen als Lautsprachen, aber anders, handelt es sich doch um vollwertige Sprachen mit eigenem Wortschatz und eigener Grammatik. „Wer eine Gebärdensprache erlernen möchte, braucht eine hervorragende Beobachtungsgabe, eine starke visuelle Wahrnehmung sowie eine gute Feinmotorik.“ Klar ist auch: Die Gebärdensprache ist ein Schlüssel zu echter Verständigung. Denn wo Menschen einander verstehen, entsteht Vertrauen. Genau das ist es, was Gebärdensprachdolmetschende jeden Tag leisten – oft unsichtbar, aber unverzichtbar.

BARRIEREFREI SPRECHEN

Blickkontakt halten: Nicht mit der dolmetschenden Person sprechen, sondern direkt mit dem Gegenüber.

Klar und in normalem Tempo sprechen, keine Übertreibung oder gekünstelte Mundmimik.

Vorab Infos schicken (Agenda, Unterlagen), damit sich Dolmetschende vorbereiten können.

Dolmetschende einplanen – auch zeitlich (Pausen, Wechsel bei längeren Terminen).

Geduld haben: Funktionierende Kommunikation braucht manchmal ein paar Sekunden mehr.

Dolmetscherwahl der gehörlosen Kund:innen respektieren: **Vertrauen ist entscheidend.**

Bei Meetings **visuelle Unterstützung nutzen** (Folien, Stichworte).

WUSSTEN SIE, DASS …

Gebärdensprache ist eine **eigenständige Sprache** mit eigener Grammatik.

Seit 2005 ist die Österreichische Gebärdensprache als eigenständige Sprache anerkannt und **in der Verfassung verankert.**

Sie **unterscheidet sich von Land zu Land,** hat Dialekte und entwickelt sich ständig weiter.

Mimik ist ein zentraler Bestandteil der Sprache.

Ruhige Stärke

Gewaltfreie Sicherheitskonzepte zeigen, dass echte Sicherheit nicht durch Härte entsteht, sondern durch Haltung. Mag. Laurin Levai beweist, wie Kommunikation, Vertrauen und Deeskalation für spürbar mehr Sicherheit sorgen – ganz ohne laute Töne.

TEXT: ANGELIKA KRAFT **FOTO:** RICHARD TANZER

Es ist ein Samstagabend im Wiener Volksgarten. Mehrere Tausend Menschen, Musik, Bewegung, Energie. Und doch bleibt es ruhig. Kein Gedränge, kein eskalierender Streit, kein Chaos. Während viele Besucher:innen feiern, arbeitet im Hintergrund ein Team, das genau dafür sorgt, dass alles so bleibt – unspektakulär, aber hochwirksam. „Unser Erfolg misst sich nicht daran, wie viele Konflikte wir lösen, sondern daran, wie viele gar nicht erst entstehen“, sagt Mag. (FH) Laurin Levai, MAS, Gründer von Ante Portas.

SICHERHEIT BEGINNT IM KOPF

Als Sozialarbeiter hat Levai früh erkannt, dass Sicherheit weit über klassische Rollenbilder hinausgeht. „Ich habe 2011 den Entschluss gefasst, eine Firma zu gründen, die zeigt, dass Sicherheit mehr ist als dominantes Auftreten und körperliche Stärke“, erzählt der 42-Jährige. Für ihn war von Anfang an klar: Ohne soziale Kompetenz, Empathie und ein feines Gespür für Situationen bleibt Sicherheit unvollständig. In der Branche war dieser Ansatz zunächst ungewöhnlich. „Unser Konzept wurde anfangs sogar belächelt“, erinnert sich Levai. Besonders im Nachtleben dominierte das Bild der „harten Türsteher“. Levai ging bewusst einen anderen Weg und musste sich Akzeptanz und Erfolg erst erarbeiten. Heute gilt genau dieser Zugang als zukunftsweisend.

„Druck erzeugt immer Gegendruck“, erklärt Levai. Genau deshalb verzichtet er mit seinem Unternehmen bewusst auf Konfrontation und setzt stattdessen auf Aufmerksamkeit, ruhige, klare Kommunikation und einen respektvollen Umgang mit allen Beteiligten. Mitarbeitende agieren als Ansprechpartner, nicht als Gegner. Das verändert die Dynamik spürbar: Menschen suchen frühzeitig das Gespräch, noch bevor etwas passiert. Prävention ist dabei das zentrale Prinzip. „Wenn wir rechtzeitig eingreifen, können wir verhindern, dass kritische Situationen eskalieren“, so Levai. Sicherheit wird so zu einer unsichtbaren, aber wirkungsvollen Leistung.

> „Unser Erfolg misst sich nicht daran, wie viele Konflikte wir lösen, sondern daran, wie viele gar nicht erst entstehen.“
>
> **MAG. (FH) LAURIN LEVAI, MAS**

Ein zentrales Element des Konzepts ist auch die Zusammensetzung der Teams. Bei Ante Portas arbeiten Menschen mit unterschiedlichen Hintergründen: von Sozialarbeit über Rettungsdienst und Militär bis hin zu Bankwesen oder Handwerk. „Diese Vielfalt ist eine enorme Stärke“, betont Levai. Unterschiedliche Kompetenzen und Perspektiven ermöglichen es, flexibel und professionell auf die verschiedenen Situationen optimal zu reagieren.

Auch Gleichstellung wird aktiv gelebt. Von den 70 fixangestellten Sicherheitsmitarbeitenden sind etwa zehn Frauen, im flexiblen Springer:innen-Pool liegt der Anteil deutlich höher. Bei der Teamzusammensetzung verfolgt Levai bewusst den Ansatz gemischter Teams und zeigt damit, dass Sicherheit kein männlich dominiertes Feld sein muss. Bei besonderen Anlässen, wie dem Tag der Frauen im Wiener Rathaus, kommen sogar reine Frauenteams zum Einsatz.

Neben der externen Wirkung spielt auch die interne Unternehmenskultur eine entscheidende Rolle. Ante Portas ist rund um die Uhr persönlich erreichbar, arbeitet ohne anonyme Callcenter und setzt auf eine beinahe familiäre Struktur. Mitarbeitende können ihre Dienstpläne mitgestalten und werden aktiv unterstützt. „Unser Ziel ist es, ein Umfeld zu schaffen, in dem Menschen stabil und motiviert arbeiten können“, sagt Levai, denn für ihn ist klar: Nur ein gefestigtes Team kann langfristig Qualität liefern. Und genau diese Qualität ist es, die Vertrauen schafft – bei Kund:innen ebenso wie im öffentlichen Raum. „Wir verstehen unsere Arbeit als Dienstleistung“, betont Levai. „Und zwar im besten Sinne.“

Mag. (FH) Laurin Levai, MAS, ist gelernter Sozialarbeiter und Gründer von Ante Portas. Hier beweist er täglich, dass Sicherheit weit mehr ist als dominantes Auftreten und körperliche Stärke.

WAS ANDERE DARAUS LERNEN

Der Ansatz von Ante Portas lässt sich weit über den Sicherheitsbereich hinaus denken. Klare Kommunikation, Deeskalation und ein respektvoller Umgang sind Prinzipien, die in jeder Dienstleistungsbranche Wirkung zeigen können. Ob im Büroservice, in der Personalvermittlung oder im direkten Kundenkontakt – wer Menschen ernst nimmt, schafft Vertrauen, und das entscheidet letztlich über den Erfolg. Oder, wie es Levai formuliert: „Wenn es uns gelingt, Konflikte zu vermeiden, statt sie zu gewinnen, dann haben wir viel erreicht!“

TIPPS FÜR MEHR VERTRAUEN UND SICHERHEIT

Deeskalation als Haltung: Konflikte entstehen oft nicht plötzlich, sondern entwickeln sich. Wer frühzeitig hinsieht und bewusst ruhig bleibt, kann Spannungen entschärfen, bevor sie eskalieren. Eine klare, respektvolle Kommunikation wirkt dabei oft stärker als jede Durchsetzungskraft.

Menschen verstehen statt kontrollieren: Sicherheit entsteht dort, wo Menschen sich ernst genommen fühlen. Wer im direkten Kundenkontakt nicht nur reagiert, sondern versteht, schafft Vertrauen – die Grundlage für eine stabile Zusammenarbeit.

Vielfalt als Stärke nutzen: Unterschiedliche Hintergründe, Erfahrungen und Perspektiven sind kein organisatorischer Aufwand, sondern ein klarer Wettbewerbsvorteil. Diverse Teams können flexibler reagieren und bringen mehr Lösungsansätze in herausfordernde Situationen ein.

Ruhige Führung in angespannten Situationen: Gerade unter Druck zeigt sich Qualität. Ein ruhiger, klarer Führungsstil gibt Orientierung und Sicherheit – sowohl für Mitarbeitende als auch für Kund:innen. Wer in kritischen Momenten besonnen bleibt, verhindert unnötige Eskalationen.

Prävention statt Reaktion: Der größte Erfolg liegt darin, dass Probleme nicht erst entstehen. Wer Arbeitsabläufe vorausschauend gestaltet, spart nicht nur Ressourcen, sondern erhöht gleichzeitig die Qualität der eigenen Dienstleistung.

Mehr Zeit fürs eigentliche Geschäft

Wie Bürodienstleister EPUs entlasten und warum es oft sinnvoll ist, professionelle Unterstützung früher in Anspruch zu nehmen, als viele glauben.

TEXT: ANDREA LEHKY, STEFAN BÖCK

Adam Nassor ist „Umsatzsteigerer". Als One-Man-Show trainiert er Unternehmen, „im Schnitt den Umsatz zu vervierfachen". Das Geschäft läuft gut. Zu gut. Denn während er Kunden betreut und neue Aufträge gewonnen hat, blieb die eigene Administration liegen. Mails stapelten sich, Belege warteten unsortiert, Rechnungen blieben offen. Viele Ein-Personen-Unternehmer kennen das: Tagsüber arbeitet man für Kunden, am Abend wartet die Administration.

Nassor holte sich Unterstützung. Eine Bürodienstleisterin „wühlte sich durch 10.000 Mails und Berge von Belegen", löschte, sortierte und priorisierte. „Am Ende hat sie mir 6000 Euro Steuernachzahlung erspart", erzählt er. Vor allem aber konnte er sich wieder auf seine eigentliche Arbeit konzentrieren. Genau darum geht es bei professionellen Bürodienstleistungen: Unternehmer:innen zu entlasten, damit sie mehr Zeit für Kunden, Projekte und Wachstum haben.

Entlastung, die sich auszahlt: Adam Nassor.

WENN ADMINISTRATION BREMST

Viele EPUs stemmen heute alles gleichzeitig. Solange das Geschäft klein ist, funktioniert das oft noch irgendwie. Mit zunehmender Auslastung wird die Administration aber zum Stressfaktor. „Viele unterschätzen, wie viel Zeit und Energie für den administrativen Alltag benötigt wird", sagt Sabine Hilbe von Rent An Assistant (www.rentanassistant.at). Sie unterstützt Kund:innen unter anderem bei Büroorganisation, Rechnungen, Mahnwesen, Terminplanung oder bei der Vorbereitung für die Buchhaltung.

Der Nutzen sei oft größer, als viele anfangs glauben. Angebote gehen schneller hinaus, offene Rechnungen bleiben nicht wochenlang liegen und Unterlagen für Steuerberatung oder Buchhaltung sind rechtzeitig verfügbar. Gleichzeitig entsteht mentale Entlastung. „Oft geht es gar nicht nur um Ordnung, sondern darum, Unternehmerinnen und Unternehmern wieder Zeit und Raum für ihr eigentliches Geschäft zu verschaffen", sagt Hilbe. Gerade für kleine Betriebe kann professionelle Organisation einen großen Unterschied machen.

Zwar können digitale Tools und KI-Anwendungen heute vieles erleichtern. Trotzdem setzen viele Unternehmen bewusst auf persönliche Zusammenarbeit. „Die meisten Kundinnen und Kunden wollen eine persönliche Ansprechpartnerin, die mitdenkt und den Überblick behält", sagt Sabine Hilbe. Gerade bei gewachsenen Abläufen oder sensiblen Unterlagen sei Vertrauen wichtig. Viele Zusammenarbeiten beginnen deshalb mit einem persönlichen Kennenlernen und einer gemeinsamen Abstimmung der Abläufe.

WAS KOSTET DIE UNTERSTÜTZUNG?

Die Kosten hängen von Erfahrung, Spezialisierung und Aufgabenbereich ab. In unserer Recherche lagen die Stundensätze zwischen rund 55 und 120 Euro. Teilweise werden auch Pauschalen vereinbart, etwa für laufende Rechnungsabwicklung oder definierte Assistenzleistungen.

Wichtiger als der Preis sei jedoch die passende Zusammenarbeit, betont Sabine Hilbe: „Entscheidend für eine gute Zusammenarbeit und Entlastung ist, ob die Chemie, Erfahrung, Vertrauen und Arbeitsweise zusammenpassen."

Manche Unternehmen testen zunächst internationale Online-Assistenzservices. Diese können bei standardisierten Tätigkeiten hilfreich sein. In der Praxis zeigt sich allerdings oft, dass persönliche Ansprechpartner Vorteile bringen. Etwa bei spontanen Rückfragen, individuellen Abläufen oder sensiblen Daten.

FLEXIBLE MODELLE FÜR BETRIEBE

Neben selbstständigen Bürodienstleistern gibt es auch Personaldienstleister und Agenturen, die temporäre Assistenzkräfte vermitteln. Dieses Modell eignet sich besonders dann, wenn Unternehmen für einen bestimmten Zeitraum intensivere Unterstützung vor Ort benötigen. Etwa bei Karenzvertretungen, Projekten oder Auftragsspitzen.

Selbstständige Bürodienstleister wiederum arbeiten oft langfristig und flexibel für mehrere Auftraggeber parallel. Gerade kleinere Betriebe nutzen diese Möglichkeit für laufende organisatorische Unterstützung im kleineren Stundenumfang. Oft reichen bereits wenige Stunden pro Monat, um deutlich strukturierter arbeiten zu können.

„Assistenz ist ein sehr persönliches Thema, die Chemie muss stimmen", sagt Sabine Hilbe, Bürodienstleisterin in Wien (rentanassistant.at).

Viele Bürodienstleister bringen Spezialisierungen mit. Etwa in Organisation, Kommunikation, Projektkoordination oder Kundenbetreuung. Dadurch entstehen oft Aufgabenbereiche, die weit über klassische Assistenz hinausgehen. Der Wiener Bürodienstleister Patrick Hablesreiter-Veigl (www.my-mediator.at) verbindet unterschiedliche berufliche Kompetenzen miteinander. „Ich bin auch Mediator und Unternehmensberater", sagt er. Kunden schätzen diese Kombination, wenn neben organisatorischer Unterstützung auch Strukturierung, Kommunikation oder Prozessbegleitung gefragt sind.

Viele Zusammenarbeitsverhältnisse entstehen über Jahre. Oft begleiten Bürodienstleister kleine Unternehmen durch unterschiedliche Wachstumsphasen: von den ersten übervollen Wochenkalendern bis zu dem Zeitpunkt, an dem Abläufe stabil funktionieren und Aufgaben intern übernommen werden können.

„Das Schönste ist, wenn jemand am Anfang völlig überlastet ist und irgendwann wieder mit Ruhe und Struktur arbeiten kann", sagt Hilbe. „Manchmal kommt dann der Moment, an dem ein Betrieb so gewachsen ist, dass erstmals eine eigene Assistenzkraft angestellt wird. Dann weiß man: Die Unterstützung hat wirklich etwas bewegt."

Wer Unterstützung sucht, findet im Firmen A–Z der WKO einen Überblick über Anbieter:innen in ganz Österreich: *firmen.wko.at/büroservice.*

Miriam Mehlman Fotografie, Ing Guenter Herold, Privat

Vielseitig und kompetent: Patrick Hablesreiter-Veigl.

WORAN ICH MERKE, DASS ICH HILFE BRAUCHE

Professionelle Unterstützung sollte nicht erst geholt werden, wenn bereits Chaos herrscht. Oft lohnt es sich, frühzeitig organisatorisch zu entlasten, bevor Stress, Fehler oder Zeitdruck entstehen. Ein guter Zeitpunkt ist zum Beispiel, wenn ...

- ... administrative Aufgaben immer mehr Zeit verschlingen.
- ... Angebote oder Rechnungen liegen bleiben.
- ... man abends oder am Wochenende die Administration nachholt.
- ... E-Mails und Termine unübersichtlich werden.
- ... keine Zeit mehr für Kundenarbeit oder Akquise bleibt.
- ... Unterlagen für Steuerberatung oder Buchhaltung laufend fehlen.
- ... Pausen und Erholungszeiten zu kurz kommen.
- ... man merkt, dass Struktur und Überblick verlorengehen.

WAS BÜRODIENSTLEISTER ÜBERNEHMEN KÖNNEN

Viele Anbieter haben eigene Schwerpunkte und Spezialisierungen. Nachfragen lohnt sich.

- Allgemeine Assistenzarbeiten
- Korrespondenz verfassen und organisieren
- E-Mail-Management
- Terminplanung und Kalenderführung
- Reiseorganisation
- Telefonservices
- Belege sortieren und strukturieren
- Vorbereitung für die Buchhaltung
- Kassa- und Bankbewegungen zuordnen
- Rechnungsmanagement
- Zahlungseingänge kontrollieren
- Mahnwesen
- Digitale und analoge Ablage
- Recherchearbeiten
- Organisation interner Abläufe
- Unterstützung bei Projekten und Kundenkommunikation

Spezialisten im Hintergrund

Während manche Dienstleister im Rampenlicht stehen, arbeiten andere dort, wo sie niemand sieht – und genau das macht sie unverzichtbar. Etas Teams ist so ein Beispiel: ein Personaldienstleister, der hochspezialisierte Fachkräfte dorthin bringt, wo komplexe Technik und höchste Verlässlichkeit gefragt sind.

TEXT: ANGELIKA KRAFT

Ein Fernsehstudio in Wien. Die Sendung beginnt in wenigen Minuten, das Licht steht perfekt, die Kameras sind ausgerichtet, alles wirkt selbstverständlich. Was das Publikum nicht sieht: Menschen, die im Hintergrund dafür sorgen, dass genau diese Selbstverständlichkeit überhaupt möglich ist – und genau hier kommt die Etas Teams GmbH ins Spiel.

Das Unternehmen wurde 2020 gegründet, mitten in einer Phase, in der Planung eher Ausnahme als Regel war. Und vielleicht ist genau das der Grund, warum sich Etas Teams bewusst anders positioniert hat: nicht als klassischer Massenüberlasser, sondern als Spezialanbieter für anspruchsvolle technische Einsätze. Rund 30 Mitarbeitende sorgen heute dafür, dass hochspezialisierte Projekte in Medien- und Medizintechnik reibungslos laufen.

SPEZIALISIERUNG ALS PRINZIP

„Etas Teams ist aus einer Vision heraus entstanden“, erzählt Geschäftsführer Ing. Alexander Marik, „wir haben früh erkannt, dass Kunden in wirtschaftlich unsicheren Zeiten dazu tendieren, Kosten zu senken und Dienstleistungen auszulagern – genau hier setzen wir an.“

Die Wurzeln liegen in der Etas High-Tech Systems GmbH, einem Unternehmen aus der professionellen Videotechnik, dessen Kunden vor allem Fernsehanstalten sind. „Der entscheidende Unterschied ist, dass wir die technische Expertise aus der Videotechnik mit der Struktur eines Personaldienstleisters kombinieren“, so Marik. Das Ergebnis ist eine ungewöhnliche Mischung: Menschen, die nicht nur vermittelt werden, sondern mit sehr spezifischem Fachwissen genau dort eingesetzt werden, wo klassische Profile oft nicht ausreichen. „Ob Fernsehanstalten oder medizintechnische Anlagen – die Anforderungen sind hoch, die Spielräume gering. Und genau darin liegt unsere Stärke“, ist der Unternehmer überzeugt.

> „Wir arbeiten dort, wo man uns nicht sieht, aber genau hier werden ganz oft die entscheidenden Grundlagen geschaffen.“
>
> **ING. ALEXANDER MARIK**

SICHERHEIT AUF MEHREREN EBENEN

Wer Personaldienstleistung betreibt, spricht viel über Flexibilität. Etas Teams ergänzt dieses Wort allerdings um einen zweiten Begriff: Sicherheit. „Sicherheit hat bei uns mehrere Ebenen. Einerseits geht es um die fachliche Sicherheit – unsere Mitarbeiter müssen im technischen Alltag bestehen können. Andererseits geht es auch um wirtschaftliche Sicherheit, weil wir in Vorleistung gehen“, erklärt Alexander Marik. Das bedeutet: Mitarbeitende werden bezahlt, bevor Kundenzahlungen eintreffen. Umso wichtiger ist eine sorgfältige Auswahl der Auftraggeber. Gearbeitet wird vor allem mit etablierten Partnern wie Fernsehanstalten oder großen Unternehmen. Auch Kollektivverträge – etwa im Umfeld des ORF – spielen eine zentrale Rolle und verlangen genaue Kenntnisse der Rahmenbedingungen.

Diese Komplexität bleibt nach außen oft unsichtbar. „Der Aufwand im Hintergrund wird häufig unterschätzt, etwa wenn es um unterschiedliche Kollektivverträge oder spezielle Einsatzbedingungen geht. In manchen Bereichen gibt es nur wenige Unternehmen in Österreich, die überhaupt mit solchen Rahmenbedingungen arbeiten“, so der Firmenchef.

Ob Arbeiten an einem Rettungshubschrauber, Spezialeinsätze bei Filmaufnahmen oder Live-Übertragungen – das Unternehmen Etas Teams rund um Geschäftsführer Ing. Alexander Marik vermittelt spezialisiertes Personal mit technischem Fachwissen.

Etas

FLEXIBEL WACHSEN, BEWUSST BLEIBEN

Auch beim Wachstum geht Etas Teams einen eher zurückhaltenden Weg. Statt schneller Expansion steht organische Entwicklung im Vordergrund. „Wir wollen in den nächsten Jahren wachsen, aber bewusst moderat. Unser Ziel ist es, Spezialisten zu bleiben – kein anonymes Großunternehmen“, betont Marik.

Die Realität am Arbeitsmarkt spielt dabei eine entscheidende Rolle. Viele Fachkräfte wünschen sich heute Teilzeitmodelle oder Projektarbeit. „Unsere Herausforderung ist es, Teilzeitmodelle mit Vollzeitprojekten unserer Kunden zu verbinden. Genau diese Flexibilität wird aber zunehmend zu unserer Stärke“, sagt er.

UNSICHTBAR, ABER UNVERZICHTBAR

Das Wiener Unternehmen Etas Teams steht exemplarisch für eine Gruppe von hochspezialisierten, oft interdisziplinären Dienstleistern, deren Arbeit in der Öffentlichkeit selten wahrgenommen wird und gerade deshalb so besonders relevant ist. Denn ohne genau diese Menschen im Hintergrund würde vieles, was im Alltag selbstverständlich wirkt, einfach nicht so gut funktionieren.

Oder, wie es Firmenchef Alexander Marik zusammenfasst: „Wir arbeiten dort, wo man uns nicht sieht, aber genau hier werden ganz oft die entscheidenden Grundlagen geschaffen.“

Design als Botschaft

Es sind Zeiten, in denen es nicht gerade einfach ist, Projekte zu starten. Oft fällt der Blick deshalb auf etwas, das Nähe, Unmittelbarkeit, Vertrautheit ausstrahlt und den Mut stärkt, weiterzumachen. Die Arbeit von Designdienstleistern kann Kraft geben und Lust auf die Zukunft machen.

TEXT: BARBARA JAHN

Design ist eine extrem wichtige strategische Entscheidung, wenn es zur Umsetzung nachhaltiger Lösungen für gesellschaftliche Probleme geht. Es ist vielmehr, als etwas einfach „schön(er)“ zu machen: Es geht um verbesserte beziehungsweise vereinfachte Lösungen und Funktionen, die unser gemeinsames Leben erleichtern und dabei den technischen Fortschritt, neue Materialien und die Auswirkungen globaler Entwicklungen berücksichtigen“, meint Severin Filek, Branchensprecher der Fachgruppe Design/Industrial Design & Zeichenbüros und ehemaliger Geschäftsführer von Designaustria, das seit Oktober 2025 von Elli Schindler geleitet wird. „Die Sicherheit und das Vertrauen kommt davon, dass diese Lösungen besser oder vereinfacht funktionieren, uns in ökologischer und ökonomischer Sicht weiterbringen und für alle da sind. Somit kann Design auch Angst vor neuartigen Nutzungserlebnissen nehmen, Brücken schlagen, Bedürfnisse von Bürger:innen verbessert oder vereinfacht erfüllen, den öffentlichen und privaten Sektor zu einer positiven Entwicklung transformieren und künftige Generationen darauf vorzubereiten.“

> „Wenn nicht alles vollständig geglättet ist, wird Authentizität oft erst sichtbar.“
>
> **ANNA ROSE**

SCHLÜSSELWORT VERTRAUEN

Grundsätzlich kann Gestaltung Identität, Orientierung und Vertrauen schaffen, denn Menschen reagieren auf Formen und Materialien, Klarheit, Lesbarkeit und Funktionalität. Für Harald Gründl, Kurator, Gründungsmitglied des Designbüros Eoos und Designforscher am Institut IDRV der Universität für angewandte Kunst Wien, spielen – abgesehen von den sichtbaren Attributen – auch immer mehr unsichtbare Eigenschaften eine Rolle: Schadstofffreiheit, Kreislauffähigkeit, Herkunft der Rohstoffe und die Unbedenklichkeit globaler Produktionsprozesse sowie lokale Produktion. „Das Vertrauen, das wir in Produkte setzen, ist geprägt von dem Vertrauen, das wir in den Hersteller und seine glaubwürdige und transparente Kommunikation setzen.“

Für die Designerin und Produktmanagerin Anna Rose bedeutet dieses Vertrauen vor allem Nachvollziehbarkeit. „Ein gestaltetes Objekt, eine Marke oder ein System wirkt dann vertrauenswürdig, wenn ich als Nutzer:in verstehe, warum etwas so ist, wie es ist – und wenn ich spüre, dass meine Bedürfnisse ernst genommen werden. Es geht dabei aber nicht nur darum, Aufgabenstellungen zu bewältigen. Ich vertraue einer Gestaltung dann, wenn sie mir sympathisch erscheint und ich mich in ihr wiederfinden kann“, sagt die junge Unternehmerin.

„Gerade in einer Zeit, in der viele Dinge komplexer, abstrakter und schwerer zu durchschauen werden – etwa durch KI-gesteuerte Prozesse – verschiebt sich Vertrauen weg von der Oberfläche hin zu grundlegenderen Fragen: Ist das, was ich sehe, echt? Ist es konsistent? Was löst es in mir aus? Oder handelt es sich nur um eine gut gestaltete Fassade?“ Ein Stück weit bedeutet das für Rose auch, sich von der Idee der Perfektion zu lösen.

SICHER IST NICHTS

Sicherheit wird zwar allgemein über den Kamm geschoren, ist aber höchst individuell in der Wahrnehmung. So auch Design, das vermeintlich für alle sicher, glaubwürdig oder professionell wirkt. Es ist also alles relativ. „Produkte, die ein Sicherheitsgefühl für die Nutzer:innen auslösen, können für andere auch Unsicherheitsgefühle auslösen. Ein Beispiel sind SUVs in der Stadt. Radfahrer:innen oder Fußgänger:innen können sich subjektiv auch verunsichert fühlen“, gibt Harald Gründl zu bedenken.

Anna Rose

Maskendesign von Anna Rose: Die aus einzelnen Papierteilen aufgebauten Masken bewegen sich mit dem Gesicht mit und machen Emotionen sichtbar. So entsteht ein Spannungsfeld zwischen Schutz, Unsicherheit und Kommunikation.

„Die subjektive Sicherheitsperspektive steht im Austausch mit der Umwelt. Was sicher für Menschen ist, kann zum Beispiel für Tiere eine Verunsicherung und Irritation darstellen wie etwa die öffentliche Beleuchtung in der Stadt. Sicherheit muss zunehmend im Design über die menschliche Perspektive hinaus auch auf andere Lebewesen und auf die Gesundheit des Erdsystems erweitert werden.“ Für Anna Rose kommt an dieser Schnittstelle die Intuition ins Spiel: „Ein Produkt wirkt auf mich sicher, wenn ich intuitiv verstehe, wie ich damit umgehen kann, wenn es also eine klare ‚Grammatik‘ hat.“

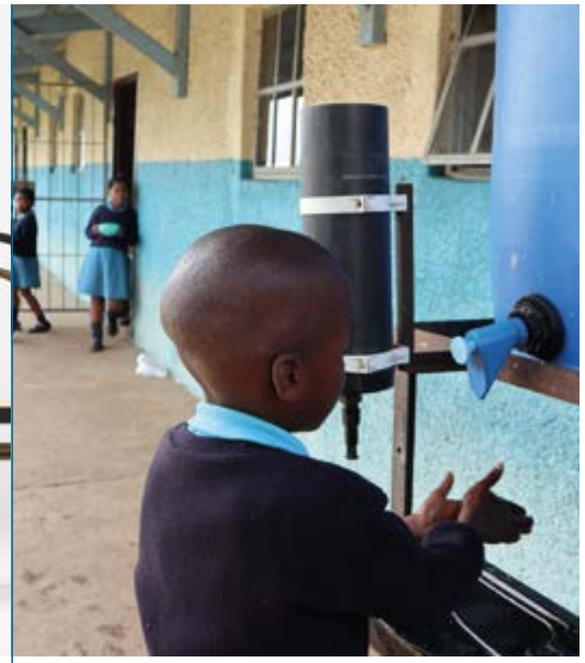
Dazu gehören eine verständliche Interaktion, bei der keine Überraschungen im falschen Moment passieren, sowie eine ehrliche Materialität, also eine transparente Angabe der verwendeten Materialien, die nicht verborgen werden und sich so verhalten, wie ich es erwarte. Sicherheit entsteht genau dort, wo dieses Gefühl bestehen bleibt: wo ich mich einem Produkt nicht ausgeliefert fühle, sondern verstehe, was passiert – und auch weiß, wie ich reagieren kann, wenn etwas nicht wie vorgesehen funktioniert.“

IDENTITÄT SCHAFFEN, GEFÜHLE VISUALISIEREN

Regeln sind gut, Gestaltung ist besser. Unter diesem Gesichtspunkt ist es das Ziel, Vertrauen und Sicherheit zu schaffen. „Jedes Produktsegment hat seine eigenen Codes, die ein Sicherheitsgefühl auslösen sollen. Es gibt daher keine allgemeingültigen Attribute. Ein Stuhl, der Sicherheit – und Geborgenheit – vermittelt, ist von einer vollkommen anderen Produktsprache geprägt als etwa die Ausrüstung von Feuerwehrleuten.

Sicherheit entsteht manchmal durch Camouflage, also Unsichtbarkeit, manchmal durch verstärkte Sichtbarkeit mit Reflektorstreifen und Neonfarben“, beschreibt Harald Gründl seine Theorie und macht es an einem eigenen Beispiel fest. „Unser Wasserhahn ‚Safe Tap‘ verwendet eine sehr prägnante Produktsprache, die Robustheit, Einfachheit und Verlässlichkeit kommuniziert. Die Aktivierung kann ohne Berührung mit der Hand über den Unterarm erfolgen und verhindert so Schmierinfektionen. Nach der Abgabe einer kleinen Menge Wasser stoppt die Wasserabgabe von selbst durch ein einfaches, physikalisches Prinzip. 2,3 Milliarden Menschen haben keinen sicheren Zugang zum Händewaschen. Mit einer lokalen Universität im indischen

Gutes Design kann Identität, Orientierung und Vertrauen schaffen, durch Klarheit und Funktionalität.



Prägnante Produktsprache signalisiert Einfachheit und Verlässlichkeit: Wasserhahn „Safe Tap“.

Thonet Constantin Meyer, Koeln, Lucky Lugogwana

Goa haben wir ein Pilotprojekt entwickelt, bei dem Pflanzen die Reinigung des Abwassers übernehmen. Technologie *(Vakuumtoiletten, Anm. d. Red.)* und Natur spielen hier so zusammen, dass aus Abwasser wieder Brauchwasser zum Bewässern wird. Die gestaltgebende Komponente ist die wunderschöne Pflanze Canna Indica, die im Wurzelbereich die Nährstoffe abbaut.“

DIE ZUKUNFT KLOPFT AN

Anna Rose ist überzeugt, dass Vertrauen in Zukunft zu einer der zentralen Währungen im Design wird – gerade deshalb, weil immer mehr Prozesse unsichtbar werden. Damit rückt die Grundhaltung hinter Gestaltung stärker in den Vordergrund: die Idee, die Werte und die Intention werden entscheidender als ihre reine Ausführung, besonders dann, wenn Letztere zunehmend von KI-Systemen übernommen wird. Das bedeutet auch, dass der Wert von Gestaltung neu verhandelt werden muss.

„Für uns Gestalter:innen eröffnet das gleichzeitig die Möglichkeit, eine stärker interdisziplinäre Rolle einzunehmen – als Übersetzer:innen komplexer Zusammenhänge in nachvollziehbare Objekte, Systeme und Gestaltungsprozesse. Unsere Verantwortung verschiebt sich – weg von der reinen Oberflächengestaltung hin zur Mitgestaltung von Systemen. Das betrifft Fragen der Materialwahl genauso wie Kreisläufe, Reparaturmöglichkeiten oder Entsorgung. Gestaltung endet nicht mehr beim Produkt, sondern umfasst dessen gesamtes Leben im System“, bringt es die Designerin auf den Punkt.

„In einer Welt, die sich dauerhaft im Umbruch befindet und in der multiple Krisen zur Normalität werden, kann Design nicht mehr nur beruhigen – es muss Orientierung geben, ohne zu vereinfachen. Dazu gehört auch eine kritische Selbstbefragung: Braucht es das, was ich gerade gestalte, wirklich? Und wenn ja, welche Auswirkungen hat es, wenn ich dieses Produkt oder System in die Welt setze?“ Harald Gründl fügt dem noch hinzu: „Wir müssen auf eine Zukunft vertrauen, welche die globalisierte degenerative Wirtschaftsweise überkommt und sich von dem noch nicht erreichten Ziel der Nachhaltigkeit in Richtung einer regenerativen Wirtschaft entwickelt. Regeneratives Design, ein Design, das die Prinzipien der Natur verwendet, schafft eine lebenswerte und weltverträgliche Gestaltung. Wir müssen auf die Weisheit der Natur vertrauen.“

> „Jedes Produktsegment hat seine eigenen Codes, die ein Sicherheitsgefühl auslösen sollen.“
>
> **HARALD GRÜNDL**

Nachgefragt

Was gibt Menschen in unsicheren Zeiten Halt? Für diese Ausgabe haben wir bei drei Interview-Partnern noch einmal nachgefragt, was Sicherheit für sie bedeutet, welchen Tipp sie parat haben und wie sie die Zukunft sehen.

Corinna Milborn,
Puls 4,
Interview auf Seite 6

Was bedeutet Sicherheit für Sie persönlich?
Sicherheit bedeutet für mich nicht, dass nichts passiert, sondern das Vertrauen, mit Veränderungen umgehen zu können. Gerade wenn man die Geschichte kennt, sieht man: Vieles war noch nie so gut wie heute – trotz aller Unsicherheiten.

Ihr wichtigster Rat für unsichere Zeiten?
Sich nicht permanent von der Informationsflut überwältigen lassen. Bewusst Qualitätsjournalismus konsumieren, dem man vertraut, das Handy auch einmal weglegen und wieder mehr direkt mit Menschen sprechen.

Wenn Sie einen Blick in die Zukunft werfen. Was sehen Sie?
Ich glaube, dass menschliche Beziehungen und Vertrauen immer wichtiger werden. Je mehr KI und Digitalisierung unseren Alltag prägen, desto wertvoller wird echte persönliche Kommunikation.

Mag. (FH) Laurin Levai, MAS, Ante Portas,
Beitrag auf Seite 14

Was bedeutet Sicherheit für Sie persönlich?
Sicherheit bedeutet für mich, dass Menschen in Frieden leben, arbeiten und feiern können. Sie ist kein Selbstzweck, sondern die Grundlage für Vertrauen, Respekt und ein funktionierendes gesellschaftliches Miteinander.

Ihr wichtigster Rat für unsichere Zeiten?
Gerade in angespannten Situationen ist Ruhe entscheidend. Wer aufmerksam bleibt, respektvoll kommuniziert und frühzeitig aufeinander zugeht, kann viele Konflikte verhindern, bevor sie überhaupt entstehen.

Wenn Sie einen Blick in die Zukunft werfen. Was sehen Sie?
Ich hoffe auf eine Gesellschaft, die stärker auf Zusammenarbeit statt auf Konfrontation setzt. Deeskalation, Menschlichkeit und gegenseitiger Respekt werden künftig wichtiger sein denn je.

Ing. Alexander Marik,
Etas Teams,
Beitrag auf Seite 18

Was bedeutet Sicherheit für Sie persönlich?
Sicherheit bedeutet für mich Verlässlichkeit – gegenüber Kunden und Mitarbeitern. Dazu gehören stabile Partnerschaften, wirtschaftlich sichere Auftraggeber und Menschen, auf die man sich fachlich und menschlich verlassen kann.

Ihr wichtigster Rat für unsichere Zeiten?
Frühzeitig mit Veränderungen rechnen und flexibel bleiben. Wer bereit ist, neue Wege zu gehen und partnerschaftlich zusammenzuarbeiten, kann auch in schwierigen Zeiten stabile Lösungen schaffen.

Wenn Sie einen Blick in die Zukunft werfen. Was sehen Sie?
Ich sehe einen steigenden Bedarf an spezialisierten Fachkräften und flexiblen Lösungen. Unternehmen werden verstärkt auf eine externe Expertise setzen – besonders dort, wo technisches Know-how gefragt ist.

Richard Tanzer (2x), Etas

Mein Geld

Wenn es eng wird, stecken manche Einzelkämpfer den Kopf in den Sand. Doch genau dann müssten sie handeln.

TEXT: ANDREA LEHKY

Wird das Geld knapp, sind viele Einzelunternehmer:innen starr vor Schreck. „Das passiert, wenn man sich nie mit dem Thema beschäftigt hat", weiß Anna Rennhofer, Wiener Finanzexpertin für Gründer:innen und Unternehmer:innen. Sie erläutert Schritt für Schritt: „Zuerst sauber privates und berufliches Geld trennen." Separate Bankkonten erleichtern den Überblick – und dem Steuerberater die Arbeit.

Der nächste Tipp ist eine zukunftsorientierte Liquiditätsplanung (Tools gibt es von der Hausbank und im Appstore). Hinter diesem gewichtigen Begriff steht ein simples Vorausplanen, wann wie viel Geld ein- und ausgeht. „Die meisten kennen nur ihre Fixkosten wie Miete, Strom und Internet." Dabei übersehen sie seltene, aber unvermeidliche Ausgaben im Jahresverlauf: Öffikarte, Autoreparatur, Webhost. „Am besten das Konto eines ganzen Jahres exportieren und daraus den tatsächlichen Monatsbedarf errechnen – schon machen sich die beiden Konten bezahlt!"

Anna Rennhofer: „Geldthemen rechtzeitig regeln."

Beauty Photography Katharina Lessky, Forvis Mazars

Nehmen wir an, unser EPU lebt (noch) von einem Großauftrag. „Von allen Einnahmen sofort 40 Prozent für Steuer und SV anlegen. Risikoarm etwa in Staatsanleihen, Tagesgeld- oder kurzfristigen Sparformen mit Fixzinssatz." Das lohnt sich: „Ich vergleiche das immer mit Angestellten. Die sehen nur ihr Nettogehalt, nie die Steuern und Versicherungsbeiträge, die ihr Arbeitgeber für sie abführt." Selbstständige hingegen könnten mit diesem Geld arbeiten.

Was tun mit den übrigen 60 Prozent der Einnahmen? „Schulden abdecken und Puffer anlegen!" Für alles, was dann noch übrig ist, gibt es keine „One fits all"-Strategie. Risikoaffine Jungunternehmer neigen dazu, vorschnell ihren Lebensstil nach oben zu schrauben, „sich etwa den Tesla zu leisten, von dem sie immer träumten". Andere spielen mit Kryptowährungen. Die prototypische Alleinerzieherin lasse allzu oft ihr Geld einfach auf dem Konto liegen, wo es wie Eis in der Sonne wegschmelze. „Das frisst die Inflation." Besser wäre es, Überschüsse in einer Pensionsvorsorge anzulegen. „Von Bausparern rate ich ab." Kluge Investments sind ETFs und sorgfältig ausgewählte Aktien: „Natürlich kann ich in Rüstungsunternehmen investieren. Aber passen die zu meinen Werten?"

WUNDERBARES WACHSTUM

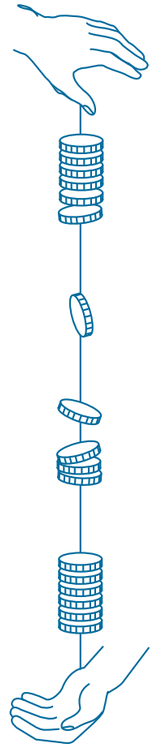
Beginnen wir mit dem Best Case. Unser EPU hat, noch während es den ersten Großauftrag abarbeitet, fleißig akquiriert (ganz wichtig, darauf vergessen viele) und schon den nächsten an Land gezogen. Das Geschäft boomt. Erste Mitarbeitende werden angestellt. Jetzt braucht es extra hohe Puffer für Gehälter (und doppelte Gehälter), Lohnnebenkosten und Sozialversicherung. „Personal ist einer der größten Kostenposten. Und kündigen zu müssen eine ganz schlimme Erfahrung." Manche weichen auf Werkverträge und freie Dienstnehmer aus. Achtung, genau informieren: Die Verwechslungsgefahr mit echten Dienstverträgen ist groß. Unwissenheit schützt vor Strafe nicht!

WENN EINE KRISE NAHT

Leider sind derzeit eher Auftragsflauten die Regel. Nun ist sofort ein Einnahmen-Ausgaben-Sturz zu machen. Kostenseitig: Was brauche ich wirklich? „Typisch sind doppelte Teams- und Zoom-Lizenzen. Die braucht niemand." Auch KI-Tools (Transkriptionsprogramme und Co) fressen Ressourcen, ebenso alte Verträge, etwa für Energie, Telefonie und Social Media. Hier lässt sich viel einsparen! Geopfert werden oft auch Coachings und Weiterbildungen.

Gut gefüllte Puffer machen sich jetzt bezahlt. Überziehungsrahmen und frische Kredite sollten nur die Notlösung sein. „Manche nehmen gleich mehrere Kredite auf und werden dann von Zinsen und Rückzahlungen gefressen." Faustregel: Nie mehr als 40 Prozent Fremdkapital.

Noch wichtiger als sparen ist es, neue Einnahmequellen zu erschließen. Jetzt heißt es rund um die Uhr zu akquirieren und zu netzwerken. Gemeinsam finden sich leichter neue Ideen. Gehört vielleicht das Geschäftsmodell angepasst? „Harte Zeiten sind ein guter Test für das Durchhaltevermögen." Doch EPUs sind Kämpfer. So leicht geben sie nicht auf!



„Personal ist einer der größten Kostenposten. Und kündigen zu müssen eine ganz schlimme Erfahrung."

ANNA RENNHOFER, WIENER FINANZEXPERTIN

SV- UND STEUERRECHNER DER WKO FÜR EPUS

Endlich den Überblick behalten über zu erwartende SV-Zahlungen und die Einkommensteuer! Auch etwaige Nachzahlungen lassen sich hier absehen.

https://svrechner.wko.at

STEUERTIPPS FÜR EPUS

Von Steuerberater Alexander Stieglitz, Partner bei Forvis Mazars in Wien

PAUSCHALIERUNG:

Für alle, die es sich einfach machen wollen. Keine Belege sammeln, stattdessen wird von den Nettoeinnahmen (Umsätze ohne Umsatzsteuer) ein fixer Prozentsatz abgezogen. Darüber hinaus können im Wesentlichen nur die SV-Beiträge abgezogen werden. Hier ist etwa an die Kleinunternehmerpauschalierung zu denken: 45 % (bei Dienstleistungen 20 %) bei Umsätzen unter 55.000 Euro. Achtung: Pauschalierungen sind nicht automatisch günstiger.

GEWINNFREIBETRAG (GFB):

Jedes Einzelunternehmen hat Anspruch auf einen Freibetrag von 15 % auf die ersten 33.000 Euro Gewinn (max. 4950 Euro/Jahr).

INVESTITIONSBEDINGTER GEWINNFREIBETRAG (INVGFB):

Für Gewinne über 33.000 Euro kann zusätzlich ein Freibetrag für begünstigte Investitionen (körperliche Wirtschaftsgüter, bestimmte Wertpapiere, z. B. Wohnbauanleihen) geltend gemacht werden. Er ist nach Gewinnhöhe von 13 % bis 4,5 % gestaffelt, maximal jedoch 46.400 Euro.

INVESTITIONSFREIBETRAG (IFB)

Weiters gibt es einen Investitionsfreibetrag (IFB) für bestimmte Investitionen ins Sachanlagevermögen (10 % bzw. 15 % bei „ökologischen" Investitionen). Vorsicht: Im Fall einer Pauschalierung steht der IFB nicht zu. Außerdem können invGFB und IFB nicht gemeinsam geltend gemacht werden.

ARBEITSPLATZPAUSCHALE:

EPUs ohne externen Arbeitsplatz können 1200 Euro pro Jahr als Betriebsausgabe geltend machen.

ABSCHREIBUNGEN (AFA):

Wer Wirtschaftsgüter im ersten Halbjahr anschafft, kann die volle Jahresabschreibung geltend machen, im zweiten Halbjahr nur noch die halbe. Vorsicht: keine AfA bei Pauschalierung.

VORSORGEWOHNUNGEN:

Wer es sich leisten kann, kauft (meist fremdfinanziert) eine Wohnung, lukriert Mieteinnahmen und kann Abschreibungen und Bankzinsen steuerlich geltend machen. Auch das schmälert den steuerlichen Gewinn.

Noch mehr Infos:
www.wko.at/epu/steuertipps

TEXT:
ANGELIKA KRAFT

Salon der gewerblichen Dienstleister

WANN?
17. Juni 2026,
15 bis 22 Uhr

WO?
ThirtyFive
on top of Vienna
Hertha-Firnberg-Straße
Ecke Maria-Kuhn-Gasse

Der Salon der gewerblichen Dienstleister bringt am 17. Juni im ThirtyFive Wien Unternehmer:innen und Expert:innen zu Workshops, Zukunftsthemen und Networking zusammen.

Der Salon der gewerblichen Dienstleister lädt am 17. Juni 2026 zu einem spannenden Nachmittag und Abend voller Inspiration, Information und Austausch ein. Die Veranstaltung richtet sich an Unternehmer:innen und Interessierte, die sich mit aktuellen Entwicklungen und Zukunftsthemen auseinandersetzen möchten. Im modernen Ambiente des ThirtyFive in Wien erwarten die Besucher:innen drei Workshops zu den Themen „KI als Werkzeug“, „Cybersecurity“ sowie „Ich als Marke“. Dabei geht es um praxisnahe Einblicke, konkrete Herausforderungen im Berufsalltag und neue Möglichkeiten für Unternehmen und Selbstständige.

INFO & ANMELDUNG

Neben fachlichem Input bietet der Salon auch Gelegenheit zum Netzwerken und zum persönlichen Austausch mit Expert:innen und Branchenkolleg:innen.

HANDS ON. Award 2026

Der HANDS ON. Award 2026 der Fachgruppe gewerbliche Dienstleister der Wirtschaftskammer Wien geht in die fünfte Runde. Gesucht werden Unternehmen und Persönlichkeiten, die mit Engagement, Verlässlichkeit und praxisnahen Lösungen den Wirtschaftsstandort Wien mitgestalten. Der Award, der früher unter dem Namen „Held:innen im Hintergrund“ bekannt war, stellt nun bewusst das aktive Anpacken und die konkrete Leistung im Berufsalltag in den Mittelpunkt. Eingereicht werden können außergewöhnliche berufliche Erlebnisse, innovative Lösungen oder besondere Alltagsmomente, die zeigen, welchen unmittelbaren Mehrwert gewerbliche Dienstleister für Kund:innen, Unternehmen und die Gesellschaft schaffen. Die zehn besten Geschichten werden öffentlich präsentiert, die besten fünf treten schließlich beim Live-Voting im Rahmen der feierlichen Preisverleihung am 25. November 2026 gegeneinander an. Teilnahmeberechtigt sind alle aktiven Mitglieder der Fachgruppe gewerbliche Dienstleister der Wirtschaftskammer Wien. Einreichungen sind noch bis Mitte Juni 2026 möglich.

WANN?
25. November 2026

WO?
Mirage: 1020 Wien, Prater 75 (neben Freudplatz 1)

INFO & ANMELDUNG

Ursula Schmitz, Florian Wieser, Sunla Mahn

Der HANDS ON. Award 2026 zeichnet engagierte gewerbliche Dienstleister aus, die mit innovativen Lösungen und persönlichem Einsatz den Wirtschaftsstandort Wien stärken.

Warum ein Kodex guttut

Mag. Carina Manutscheri , Fachgruppenobfrau-Stv.

Ein offenes, vertrauensvolles Gesprächsklima bildet den Kern jeder Arbeitsgemeinschaft, es schafft die Basis für ein konstruktives Miteinander und gemeinsames Gestalten. Im Mai vergangenen Jahres nutzten die Ausschussmitglieder der Fachgruppe der gewerblichen Dienstleister:innen deshalb den Rahmen einer Klausur dazu, einen umfassenden Leitfaden zu entwickeln. Damit wurde die Grundlage für den wertschätzenden Umgang innerhalb der Fachgruppe, für konstruktive Sitzungen und vor allem für die intensive Zusammenarbeit im Bereich der Interessenvertretung geschaffen. Unserem Ziel, einen noch klareren Fokus auf die gemeinsame Identität unserer 22 Branchen in der Fachgruppe, die uns verbindenden Werte und Prinzipien zu legen, sind wir dadurch einen großen Schritt nähergekommen.

„Im Kodex unserer Fachgruppe sind die Werte und Erwartungen der Fachgruppe klar geregelt. Dies stärkt das Wir-Gefühl und sorgt für ein offenes und wertschätzendes Miteinander. Wir sind sehr stolz, dass uns dies gemeinschaftlich gelungen ist und von allen Ausschussmitgliedern getragen wird.“

CARINA MANUTSCHERI

FÜR SIE DA:

Fachgruppenausschuss der gewerblichen Dienstleister Vorstand. Bildmitte im Vordergrund v. l.: KommR Hermann Furtner (Fachgruppenobfrau-Stv.), Heidi Blaschek (Fachgruppenobfrau), Mag. Carina Manutscheri (Fachgruppenobfrau-Stv.).

Obfrau Heidi Blaschek rollt an!

Blaschek on Tour

DIE OBFRAU KOMMT ZUHÖREN.
Was läuft gut? Wo drückt der Schuh? Welche Ideen warten darauf, umgesetzt zu werden? Obfrau Heidi Blaschek besucht Mitgliedsbetriebe, denn echte Interessenvertretung beginnt vor Ort. Die Obfrau macht auch bei Ihnen halt oder trifft sich mit Ihnen für einen persönlichen Austausch.

Jetzt anmelden: dienstleistung@wkw.at

MEDIENTIPPS

TEXT:
ANGELIKA KRAFT

BÜCHER

HANS ROSLING:

Factfulness – wie wir lernen, die Welt so zu sehen, wie sie wirklich ist

Hans Rosling zeigt in diesem vielzitierten Sachbuch, wie stark unsere Wahrnehmung der Welt von negativen Schlagzeilen verzerrt ist. Anhand von Daten und Beispielen erklärt er, warum globale Entwicklungen in Gesundheit, Bildung und Armut langfristig oft positiver verlaufen als angenommen. Für Unternehmer:innen ist das Buch wertvoll, weil es hilft, Unsicherheit einzuordnen und Entscheidungen auf Fakten statt auf Angst zu stützen.

400 Seiten, ISBN: 978-3548060415

ANDREAS RAINER:

Wiener Alltagspoeten – wie man die lebenswerteste Stadt der Welt überlebt

Wien ist weltberühmt für Schnitzel, Bälle und Oper, doch die eigentliche Bühne liegt in den Gassen der Stadt. Kaffeehausbesuche werden zum Kabarett, jede Straßenbahnfahrt zur kleinen Tragödie. Andreas Rainer zeichnet mit 50 Zitaten aus dem Alltag ein pointiertes Bild der Wiener Seele: einen Ort voller Muße und Widerspruch, in dem man stundenlang im Kaffeehaus sitzt, aber nervös wird, wenn die U-Bahn erst in sechs Minuten kommt.

80 Seiten, ISBN: 978-3903715349

PODCAST

Erklär mir die Welt

Dieser österreichische Podcast von Andreas Sator macht komplexe Themen verständlich. In Gesprächen mit Expert:innen aus Politik, Wirtschaft, Wissenschaft werden Entwicklungen eingeordnet und erklärt. Das schafft fundiertes Wissen und hilft, in unsicheren Zeiten Entscheidungen zu treffen.

erklärmir.at

Ganz offen gesagt

Ein österreichischer Interview-Podcast, in dem Journalist:innen mit Menschen aus Politik, Wirtschaft und Gesellschaft über Entscheidungen, Verantwortung und Unsicherheit sprechen. Für Unternehmer:innen bietet er Einblicke in Denk- und Führungsstile.

www.ganzoffengesagt.simplecast.com

AUSSTELLUNG

Wien Museum

Das neugestaltete Wien Museum erzählt in der Dauerausstellung die Geschichte der Stadt als Abfolge von Veränderungen, Herausforderungen und Anpassungsleistungen. Hier wird gezeigt, wie sich Wien immer wieder neu erfunden und dennoch Stabilität bewahrt hat.

1040 Wien, Karlsplatz 8, www.wienmuseum.at

Kunsthalle Wien

Die Kunsthalle Wien zeigt 2026 ein starkes Programm zu den Themen Gegenwart, Stadt und gesellschaftlicher Wandel. Die Ausstellung „Lebt und arbeitet in Wien“ präsentiert über 50 Künstler:innen mit neuen Arbeiten und macht Wien selbst zum künstlerischen Thema.

1070 Wien, Museumsplatz, www.kunsthallewien.at

Rendering Certov Winkler Ruck

AWARD HANDS ON.

Der HANDS ON. Award der Fachgruppe gewerbliche Dienstleister der WKW geht 2026 in die fünfte Runde. Gesucht werden Unternehmen und Persönlichkeiten, die mit Einsatzbereitschaft, Kreativität und gelebter Praxis den Wirtschaftsstandort Wien stärken. Die Einreichfrist wurde bis Ende Juni verlängert.

TEXT: ANGELIKA KRAFT

Wer organisiert, löst, umsetzt und anpackt, steht oft nicht im Rampenlicht – obwohl genau diese Leistungen den Alltag vieler Unternehmen erst möglich machen. Mit dem HANDS ON. Award holt die Fachgruppe gewerbliche Dienstleister der Wirtschaftskammer Wien genau jene Menschen vor den Vorhang, die mit Verlässlichkeit, Umsetzungsstärke und Engagement täglich Verantwortung übernehmen. Die feierliche Preisverleihung findet am 25. November im Mirage in Wien statt und zählt mittlerweile zu den wichtigsten Branchenveranstaltungen der gewerblichen Dienstleister:innen.

EIN ZEICHEN FÜR GELEBTE PRAXIS

Der Name HANDS ON. Award wurde bewusst gewählt. Nachdem der Preis in den vergangenen Jahren unter dem Titel „Held:innen im Hintergrund“ vergeben wurde, setzt die neue Bezeichnung einen klaren Fokus: Im Mittelpunkt stehen nicht nur Leistungen hinter den Kulissen, sondern vor allem das konkrete Tun. „Hands on“ bedeutet anpacken, Lösungen finden, Verantwortung übernehmen – genau jene Eigenschaften und Fähigkeiten, die gewerbliche Dienstleister:innen tagtäglich leben und unter Beweis stellen.

Gesucht werden dabei keine perfekt inszenierten Erfolgsgeschichten, sondern echte Erfahrungen aus dem Berufsalltag. Ob spontane Problemlösung, außergewöhnlicher Kundeneinsatz, innovative Idee oder besondere Services – eingereicht werden können Geschichten, die zeigen, welchen unmittelbaren Mehrwert gewerbliche Dienstleister:innen für Unternehmen, Kund:innen und die Gesellschaft schaffen. Bewertet werden die Einreichungen unter anderem nach Lösungsorientierung, Authentizität, Innovationsgrad und Handschlagqualität.

SICHTBARKEIT FÜR EINE STARKE BRANCHE

Der Award bietet den Teilnehmer:innen nicht nur Anerkennung innerhalb der Branche, sondern auch eine öffentliche Bühne. Die zehn besten Einreichungen werden im Rahmen einer Kooperation mit dem Wiener Bezirksblatt vorgestellt und damit einer breiten Öffentlichkeit präsentiert. Die fünf Finalist:innen treten schließlich beim großen Live-Voting im Rahmen der Galaveranstaltung am 25. November gegeneinander an.

Der HANDS ON. Award bietet für alle Unternehmensgrößen der gewerblichen Dienstleister die Chance, die eigene Arbeit sichtbar zu machen und zu zeigen, wie viel Professionalität, Kreativität und persönlicher Einsatz hinter vielen Dienstleistungen steckt. Denn oft sind es genau jene Betriebe, die im Hintergrund arbeiten, welche die Wirtschaft und Gesellschaft tagtäglich am Laufen halten.

Die Veranstaltung selbst hat sich in den vergangenen Jahren zu einem wichtigen Treffpunkt der Branche entwickelt. Neben der Preisverleihung stehen Austausch, Vernetzung und gegenseitige Wertschätzung im Mittelpunkt. Die Gala im Mirage soll auch 2026 wieder zeigen, wie vielfältig, innovativ und praxisnah die gewerblichen Dienstleister:innen in Wien arbeiten.

Florian Wieser

WANN?
25. November 2026
WO?
Mirage: 1020 Wien, Prater 75 (neben Freudplatz 1)

INFO & ANMELDUNG

JETZT EINREICHEN!

Gute Nachrichten für alle, die ihre Geschichte noch nicht eingereicht haben: Die Einreichfrist für den HANDS ON. Award 2026 wurde bis Ende Juni verlängert. Teilnahmeberechtigt sind alle aktiven Mitglieder der Fachgruppe gewerbliche Dienstleister der Wirtschaftskammer Wien. Wer bereits in den vergangenen Jahren teilgenommen hat, kann mit einer neuen Geschichte erneut einreichen.

Gesucht werden besondere Momente aus dem Berufsalltag – Situationen, in denen Engagement, Verlässlichkeit und kreative Lösungen den Unterschied gemacht haben. Ob großer Auftrag oder kleine Geste mit großer Wirkung: Entscheidend ist, dass die Leistung greifbar wird und zeigt, was gelebte Handschlagqualität ausmacht. Die Fachgruppe lädt alle gewerblichen Dienstleister:innen ein, ihre Geschichte sichtbar zu machen und Teil des HANDS ON. Award 2026 zu werden.

Sommermomente für starke Teams

Sie möchten mit Ihrem Team im Sommer gemeinsam etwas erleben und den Zusammenhalt stärken? Wien bietet dafür viele Möglichkeiten! Die HANDS ON.-Redaktion hat Ideen für Firmenevents gesammelt, die für Abwechslung sorgen, den Zusammenhalt stärken und gemeinsam einfach mehr Spaß machen.

TEXT: ANGELIKA KRAFT

Hoch hinaus im Wienerwald

Gemeinsam einen Parcours meistern, sich gegenseitig sichern und am Ende ein bisschen stolz sein: Der Waldseilpark auf dem Kahlenberg ist ideal für Teams, die raus aus dem Büro und rein in die Bewegung wollen. Zwischen Baumwipfeln entstehen oft die besten Gespräche und gemeinsame Erfolgserlebnisse.

Rätseln im Escape-Room

Ein Escape-Room zeigt schnell, wie ein Team funktioniert: Wer behält den Überblick? Wer denkt quer? Wer motiviert die anderen? Gerade für kleinere Unternehmen eine unkomplizierte Möglichkeit zum Teambuilding mit Spaßfaktor, wetterunabhängig und mitten in Wien.

Gemeinsam zum Heurigen

Der Heurige bleibt der wahrscheinlich unkomplizierteste Ort für gute Gespräche. Ohne große Inszenierung, aber mit viel Wien-Gefühl. Ideal für Teams, die einfach einmal gemeinsam zusammensitzen wollen, abseits von Termindruck und Alltag. Besonders stimmungsvoll wird es in den Weinbergen rund um Grinzing oder Neustift am Walde.

Sundowner am Donaukanal

Ein gemeinsamer Cocktail am Wasser funktioniert fast immer: locker, unkompliziert und ohne großes Programm. Rund um den Donaukanal gibt es zahlreiche Locations für entspannte Sommerabende mit Teamcharakter vom Afterwork-Drink bis zur kleinen Firmenfeier. Besonders beliebt: Strandbar Herrmann oder Otto am Donaukanal.

irem soyler, Ninell_Art, klikk, RossHelen, Massimo Parisi, LightFieldStudios, Yeti Studio, Platerесca, Diamond Dogs, Giorez, iStock / Getty Images Plus via Getty Images Plus

Sommerabend mit Kultur

Ein gemeinsamer Opern-, Kabarett- oder Konzertbesuch schafft gemeinsame Erinnerungen, besonders dann, wenn danach noch Zeit für Gespräche bleibt. Von der Wiener Staatsoper bis zu den Sommerbühnen auf dem Rathausplatz gibt es in Wien viele Möglichkeiten für einen kulturellen Teamabend.

Rooftop-Abend mit Weitblick

Manchmal reicht ein Perspektivenwechsel. Rooftop-Locations verbinden lockere Atmosphäre mit besonderem Ausblick, perfekt für Sommerfeste, Kundenevents oder einen entspannten Teamabend. Das Klyo bei der Urania oder die Skyline Lounge auf dem Kahlenberg zeigen die Stadt von oben.

Teamgeist per Rad

Eine geführte Fahrradtour verbindet Bewegung, Stadtgefühl und Miteinander. Besonders für kleinere Teams etwa an Sommernachmittagen eine gute Alternative zum klassischen Restaurantbesuch. Viele Anbieter kombinieren solche Touren inzwischen auch mit kulinarischen Rastmöglichkeiten oder Grätzelschwerpunkten.

GUTE PLANUNG ZÄHLT

- Ziel und Anlass definieren
- Zielgruppe und Team berücksichtigen
- Format und Ablauf festlegen
- Budget planen
- Location und Rahmen festlegen
- Programm und Aktivität auswählen
- Dienstleistende und Partner einbinden
- Sicherheit und rechtliche Aspekte
- Kommunikation im Team
- Organisation am Event-Tag
- Nachbereitung und Feedback

TIPPS DER REDAKTION

www.erlebniswelt-kahlenberg.at
www.ottoamdonaukanal.at
www.strandbarherrmann.at
www.teamescape.com/wien
www.nowayout-escape.at
www.filmfestival-rathausplatz.at
www.klyo.at
www.pedalpower.at

Wir für Sie

Ob Fragen zum Berufsalltag, rechtliche Themen, Weiterbildung, Interessenvertretung oder Unterstützung im Unternehmeralltag: Die Fachgruppe Wien der gewerblichen Dienstleister ist für ihre Mitgliedsbetriebe da – persönlich, unkompliziert und praxisnah.

IHRE ANSPRECHPARTNER:INNEN

Heidi Blaschek
Obfrau
T +43 1 51450-2202
M dienstleistung@wkw.at

Petra Kohler
Fachgruppengeschäftsführerin
T +43 1 51450-2202
M dienstleistung@wkw.at

Hermann Furtner
Fachgruppenobfrau-Stellvertreter
T +43 1 51450-2202
M dienstleistung@wkw.at

Mag. Carina Manutscheri
Fachgruppenobfrau-Stellvertreterin
T +43 1 51450-2202
M dienstleistung@wkw.at

Fachgruppe Wien der gewerblichen Dienstleister
Wirtschaftskammer Wien,
Straße der Wiener Wirtschaft 1, 1020 Wien
M dienstleistung@wkw.at
www.wko.at/wien/dienstleister

BESUCHEN SIE UNS AUF
LinkedIn

Save the Date

AWARD HANDS ON.

2026

Jetzt einreichen!

Die Einreichfrist für den HANDS ON. Award 2026 wurde bis Mitte Juni verlängert

ANMELDUNG

25. 11. 2026

Mirage
Prater 75 | 1020 Wien